

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurs

Nostalgische Gefährte erobern die Strassen zurück, denn Trottinett, Velosolex und Seitenwagen sind im Aufwind. Die *Sonntags-Zeitung* sah schon weiter: «Jetzt warten wir auf das Revival des Deux-Chevaux, der Seifenkisten – und auf die Erfindung der Stelzen mit Elektromotor und Airbag.»

Idealist

Ueli Brunner, Strassenmaler von Zürich, in der *Schweizer Woche*: «Das Schlimmste ist, wenn niemand hinschaut. Nur das Zweitschlimmste, wenn ich nichts verdiene.»

Ellenbogen

Über die 50:50-Praxis im Berufsleben sagte die Historikerin Katharina Bretscher-Spindler im *Sonntag*: «Chancengleichheit von Frau und Mann im Beruf heisst eben in der Praxis die Halbierung der Chancen der Männer.»

Schwere Säbel

Ex-Fechter Christian Kauter, heute Generalsekretär der FDP, zum Wahlkampf der Zürcher SVP im *Brückenbauer*: «Dieser miserable politische Stil gehört vergangenen politischen Epochen an, jenen des Kommunismus und des Dritten Reiches in Deutschland, wo man völkisch dachte und Andersdenkende in Lager steckte.»

Aha

Freiheits-Partei-Nationalrat Jürg Scherrers negative Worte zur Frauenförderung in *Facts*: «In unserer Partei sind die Frauen noch normal.»

Feuer frei!

Margarethe Schreinemakers im *Spiegel* über den SAT-1-Programmchef Fred Kogel, den sie als einzigen Grund für ihren Wechsel zu RTL angibt: «Kogels Botschaft an mich: Gib dir die Kugel.»

Günthör-Ahne

Verdrängt durch die Leichtathletik-WM in Göteborg fiel ein Rekord fast ausser Beachtung: Mit einer Weite von 3,96 Metern verbesserte Margarethe White aus Iowa (USA) ihren eigenen Rekord im Kugelstossen vom letzten Jahr um satte vier Zentimeter. «Das ist sehr viel», wusste der *Herald Tribune*: «Die Dame trat in der Super-Altersklasse an – sie ist 100 Jahre alt!»

Tierisch

Mythische Religionsgeschichte aus dem *Katholischen Sonntagsblatt* der Diözese Rottenburg-Stuttgart: «Als Adam auf die Frage (Welches Tier passt zu mir?) keine Antwort findet, stellt Gott ihm die Frau zur Seite.»

Kopflös

Bericht über Ordnungshüter in der *Berliner Morgenpost*: «Nachdem die Polizei mitgeteilt hatte, die Leiche des 30jährigen Mannes wies keinerlei Spuren von Gewaltanwendung auf, sagte der ermittelnde Staatsanwalt Erardo Rautenberg gestern, man habe festgestellt, dass dem Toten sowohl Kopf als auch beide Hände abgeschnitten worden seien.»

Über den Wolken

Hinweis aus dem Luft Hansa-Bordbuch: «Die Chip-Card funktioniert berührungslos, sie soll das Fliegen am Boden beschleunigen und vereinfachen.»

Volle Pulle

Regisseur Jürgen Roland, als privater Beobachter zu den Nacherscheinungen beim Film «Der Trinker» und dem Star in *Tele*: «Die Juhnke-Fans gehen jetzt ins Theater, weil sie den Nervenkitzel lieben: Geht der Vorhang auf oder nicht?»

Muster ohne Wert?

Krankenkasse Artisanas Direktionspräsident Peter Fischer hat euphorische Muster-Leserbriefe verfasst, welche seine ach so zufriedenen Prämien-Nachzahler an die «sensationslüsternden» Zeitungen schicken sollten. Der *Bund-Bär* ging der Sache nach und meint: «Damit's nicht so auffällt, riet Fischer, sollten die Kunden den Text noch variieren. Vielleicht sollte es Herr Fischer einmal mit Muster-Kündigungsschreiben probieren.»

Redaktor-Trost?

Geflügelte Worte von Emanuel L. Kaiser im *Brückenbauer*: «Humor ist, wenn man's trotzdem macht» sowie: «Wo wir uns finden, wohl unter Blinden» und «Rücktritt: Kurzform von Rückentritt.» Nicht in diesem Zusammenhang, aber brauchbar gilt für den *Lu-zerner Anzeiger* das Prinzip der Satire: «Wer sich getroffen fühlt, ist gemeint.»

ZUSAMMENSTELLUNG: KAI SCHÜTTE



JÖRG FURRER